

# Ausführlicher Unterrichtsentwurf

**Thema der Stunde:  
Datenschutz in Sozialen Netzwerken**

Dieser Unterrichtsentwurf steht unter folgender Lizenz:



[Datum]

[Name der Schule]

Uhrzeit: [Uhrzeit]

Klasse: 7[x]

Praktikant: Stefan Weber

Mentor: [Mentor]

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
1.1	Anonymisierung . . . . .	3
1.2	Review der Stunde . . . . .	3
1.3	Rechtliches: Verwendetes Material & diesen Unterrichtsentwurf betreffend . .	4
<b>2</b>	<b>Situation der Klasse</b>	<b>5</b>
2.1	Lernausgangslage . . . . .	5
2.2	Voraussetzungen im Hinblick auf die heutige Stunde . . . . .	6
<b>3</b>	<b>Angestrebter Kompetenzerwerb</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Sachanalyse</b>	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Didaktische Begründung</b>	<b>11</b>
5.1	Gegenwartsbezug . . . . .	11
5.2	Zukunftsbezug . . . . .	11
5.3	Exemplarizität . . . . .	12
<b>6</b>	<b>Begründung der methodischen Maßnahmen</b>	<b>13</b>
6.1	Vor dem Beginn . . . . .	13
6.2	Stundeneinstieg . . . . .	13
6.3	Erarbeitung . . . . .	14
6.4	Didaktische Legitimation der Gruppenarbeit . . . . .	15
6.5	Theorie der Gruppenarbeit und geplantes Verhalten der Lehrperson . . . . .	16
6.6	Ablauf der Gruppenarbeit . . . . .	17
6.7	Ergebnissicherung . . . . .	18
6.8	Ende der Stunde . . . . .	19
<b>7</b>	<b>Sitzplan, Verlaufsplan und Unterrichtsmaterialien</b>	<b>20</b>
<b>8</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>27</b>

# 1 Vorwort

## 1.1 Anonymisierung

Ich habe aus Datenschutzgründen versucht, diesen Unterrichtsentwurf weitestgehend zu anonymisieren. Geändertes wird durch eckige Klammern gekennzeichnet.

## 1.2 Review der Stunde

Ich habe die vorliegende Stunde bereits in zwei Klassen in je 45 Minuten gehalten und sie lief beide Male gut und für mich sehr zufriedenstellend. Ich bin der Meinung, dass man diese Stunde in 90 Minuten wesentlich entspannter halten könnte, ggf. auch mit mehr Schüleraustausch. Der Verlaufsplan geht davon aus, dass es kleinerlei Schwierigkeiten und Verständnisprobleme im Unterricht gibt und dass die Schüler mitarbeiten wollen und engagiert sind. Darauf ist auch dieser gesamte Verlaufsplan ausgelegt. Ich sagte vor dem Halten der Stunden gerne: Wenn ich eine perfekte Klasse hätte unter optimalen Bedingungen und diese alles perfekt verstehen würden - dann könnte ich den Verlaufsplan so durchziehen, wie ich ihn konzipiert habe. Da das allerdings reichlich unrealistisch ist, habe ich im Unterricht teilweise auch improvisiert, z.B. die Ergebnissicherung verkürzt und auf die nächste Stunde verschoben, die Gruppenergebnisse eingesammelt und analysiert und den SuS danach wieder gegeben etc. Wenn man die Stunde auf eine Doppelstunde "strecken" würde, hätten auch alle Gruppen die Möglichkeit, nach vorne zu kommen, so wie es hier auch im AUE geschildert wird. Praktisch konnte ich während den Stunden nämlich immer nur maximal 2-3 Gruppen die Ergebnisse vorstellen lassen und musste dann gleich die nächste Gruppe aufrufen, ohne wirklich detailliert auf die Ergebnisse eingehen zu können. Es ist wichtig, sich immer vor Augen zu halten, dass dies nur ein *Unterrichtsentwurf* ist - in der Realität wird es immer Abweichungen geben.

Ich stellte fest, dass 5 Minuten Aufbauzeit für Laptop, Beamer, Lautsprecher, Präsentation starten und Tische zurecht rücken (lassen) zu wenig sind, d.h. optimal wäre es, diese Stunden nach einer großen Pause zu halten oder die SuS selbst die Tische verrücken zu lassen (was aber auch wieder als Zeit im Unterricht dann fehlt). Eine weitere Änderung wäre, dass ich ggf. das Aufgabenblatt so überarbeiten würde, dass die "Gruppenfunktionen" da nicht mehr draufstehen.

Diese würde ich mündlich erklären und falls etwas nicht verstanden wurde, kann das immer noch geklärt werden. Das Aufgabenblatt wurde nämlich von den anderen Praktikanten als zu voll / überladen empfunden. Weiterhin würde ich bei weiteren Versuchen die "Zeitanzeige" über den Overheadprojektor weglassen.

Als interessante Zusatzinformation würde ich mir, als Lehrperson, die die Klassen regelmäßiger hat, unbedingt irgendwie notieren, wie viele SuS in welchen Sozialen Netzwerken angemeldet sind. Vielleicht lässt sich das sogar während der Stunde als Plakat sichern? Grob überschlagen waren es in Klasse 7 10 % Facebook, 80% SchülerVZ, 10 % keine SN / andere SN, bei der 8. Klasse aber 85% Facebook, 10 % SchülerVZ und 5% andere/kein SN.

### **1.3 Rechtliches: Verwendetes Material & diesen Unterrichtsentwurf betreffend**

Ich habe sowohl bei Klicksafe als auch bei den Machern des Videos "Du und deine Daten" angefragt und ich bekam die Erlaubnis, die Materialien im Unterricht verwenden zu dürfen.

Dieser Ausführliche Unterrichtsentwurf sowie die Unterrichtsmaterialien stehen unter einer Creative Commons BY-NC Lizenz. Das bedeutet folgendes: Wenn Sie etwas von diesem Unterrichtsentwurf verwenden, darf dies nicht zu kommerziellen Zwecken geschehen (NC - Nicht kommerziell). Sie dürfen die Inhalte abändern, selbst verwenden, in eigenen Arbeiten darauf verweisen o.ä., müssen dabei allerdings mich als Urheber dieses Unterrichtsentwurfes nennen (BY - Namensnennung). Es wäre eine unnötig enge Auslegung des Urheberrechts, im Unterricht sagen zu müssen: "Folgendes Arbeitsblatt ist jetzt von Stefan Weber, angelehnt an die Unterrichtsmaterialien von Klicksafe", daher bezieht sich das mit der Namensnennung eher auf Blogbeiträge, Artikel und Weiteres.

## 2 Situation der Klasse

### 2.1 Lernausgangslage

An der [Schule] unterrichten im Wintersemester 2011/2012 vom [Datum 1] bis zum [Datum 2] [X] Praktikanten in den Klassenstufen 7 und 8. In diesem Zeitraum wird jeder der Praktikanten [mehrere] Unterrichtsstunden halten, welche überwiegend im Filmraum der Realschule stattfinden, da es im Klassenzimmer für die 8. Klasse und die [X] Praktikanten zu eng wäre. Im Filmraum sollen dadurch im Vergleich zum Klassenzimmer für SuS und Praktikanten bessere Lehr- und Lernbedingungen geschaffen werden, um die Praktikumsituation zu entspannen.

Die vorliegende Unterrichtsstunde ist für die Klasse 7[x] (13 Mädchen, 8 Jungen) konzipiert. Diese Klasse ist nach Aussage unserem Mentor eine "Vorzeigeklasse", was sich meiner Meinung nach vor allem im Verhalten der Klasse widerspiegelt. Die Klasse ist, verglichen mit allen anderen Klassen, die ich bis jetzt in anderen Praktika gesehen bzw. unterrichtet habe, mit Abstand die ruhigste Klasse. Ruhig ist aber nicht gleichbedeutend mit desinteressiert: Die Klasse 7[x] wirkt sehr diszipliniert, leistet den Arbeitsaufträgen der Lehrpersonen ohne Widerspruch Folge und arbeitet motiviert mit. Daher ist der Unterricht recht störungsfrei und dadurch ist das Unterrichtsklima für die Lehrperson sehr angenehm. Für die SuS ergibt sich durch diese Voraussetzungen wiederum eine produktive Lernatmosphäre.

Die vorliegende Unterrichtsstunde wird von [Uhrzeit 1] Uhr bis [Uhrzeit 2] Uhr gehalten und liegt somit direkt vor der großen Pause. Gegen Ende der Stunde wird es somit zwangsläufig einen kurzen Moment Unruhe geben, da der Brötchendienst die Brötchen für die Klasse holen wird, was im Unterricht aber stets recht ruhig und unproblematisch ablief. In einer Unterrichtsstunde blieben die Schüler sogar nach dem Pausenklingeln weiterhin ruhig und warteten geduldig darauf, dass die Lehrperson die Stunde beendete.

Im Filmraum selbst gibt es keine feste Sitzordnung wodurch sich die SuS eher in Freundesgruppen und nach Geschlecht getrennt hinsetzen. Diese Gruppierungen sollen durch die Gruppenarbeit in der Stunde aufgebrochen werden, eine Sozialform, mit der die Klasse bereits vertraut ist.

## 2.2 Voraussetzungen im Hinblick auf die heutige Stunde

Eine der grundlegenden Erwartungen der Lehrperson ist, dass mindestens 40% der SuS aktiv in Sozialen Netzwerken wie SchülerVZ oder Facebook sind und dass mindestens 80% schon von Sozialen Netzwerken wie SchülerVZ oder Facebook gehört haben. Die Lehrperson geht damit von dem Vorwissen aus, dass SuS wissen, dass es Soziale Netzwerke gibt, dass den SuS bekannt ist, was deren grundlegenden Funktionen (sich mit Freunden vernetzen, Nachrichten schreiben, Inhalte teilen, Profil ausfüllen) sind und dass die SuS wissen, dass man in Soziale Netzwerke Daten eingibt. Diese Annahmen werden durch die JIM Studie gestützt, laut welcher 63% der 12- bis 13-Jährigen täglich / mehrmals pro Woche Online-Communities nutzen (JIM Studie 2011, 49ff). Vor allem SchülerVZ und Facebook gehören mit jeweils einem Nutzeranteil von 43% der 12-13-Jährigen zu den Vorreitern in Sachen Soziale Netzwerke (JIM Studie 2011, 49ff).

Die Schüler können, wie ich in meiner zuletzt gehaltenen Stunde feststellte, gut selbstständig in Einzelarbeit arbeiten. Diese dient in der Vertiefungsphase als Vorbereitung für die Gruppenarbeit. Nach einer ersten kurzen Gruppendiskussion sollen die SuS in Einzelarbeit ihr eigenes Medienverhalten festhalten, bevor sie wieder in der Gruppenarbeit in Interaktion mit ihrer Gruppe treten. Die SuS sind mit der Sozialform Gruppenarbeit vertraut, so dass erwartet werden kann, dass die Gruppeneinteilung schnell geht und dass es auch während der Gruppenarbeit keine größeren Probleme geben sollte. Da es in der Vertiefungsphase zwei Diskussionsphasen gibt, wird von den SuS erwartet, dass die SuS eine ergebnisorientierte Diskussionskultur haben, die auch andere Meinungen zulässt, Reflexionsprozesse ermöglicht und auf ein Endprodukt hinsteuert.

Ebenfalls bekannt ist den SuS die Erstellung von Regeln, sodass ich darauf aufbauen werde, dass die Schüler sich aus erarbeiteten Statistiken selbst Regeln ableiten können. Zum weiteren Standardrepertoire der Klasse gehört die Ergebnispräsentation, welche in dieser Stunde mittels selbst ausgefüllten Folien geschehen soll. Ich erwarte von den SuS aufgrund meiner Vorerfahrungen, dass diese Klasse diszipliniert und motiviert ist, eine gute Mitarbeit. Die SuS sollen des Weiteren im Klassenverband ihre eigene Meinung und eigene Erfahrungen einbringen können und diese eventuell auch vor Mitschülern erklären und verteidigen können.

### 3 Angestrebter Kompetenzerwerb

Das Hauptziel der Stunde ist, den Schülern zu vermitteln, welche Daten sie von sich in Soziale Netzwerke schreiben können und welche sie eher nicht in Soziale Netzwerke schreiben sollten. Dies stellt eine Stärkung der Medienkompetenz dar, die in den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb gefordert wird: “die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich bewusst mit der [...] Wirkungsweise der Medien und setzen sich kritisch damit auseinander. Sie lernen Medien selbstverantwortlich zu nutzen.” (Bildungsplan 2004, 49).

In der Einstiegsphase bittet die Lehrperson die SuS aufzustehen, wenn sie in einem der von der Lehrperson aufgezählten Sozialen Netzwerke aktiv sind. Dadurch äußern sich die SuS zu ihrer eigenen Mediennutzung (Bildungsplan 2004, 50). Einige wenige SuS bekommen die Möglichkeit, den anderen SuS zu erklären, wie ein Soziales Netzwerk funktioniert, sie können dadurch “Informationen an andere weitergeben” (Bildungsplan 2004, 50) und “eigene Erlebnisse und Erfahrungen erzählen” (Bildungsplan 2004, 50). Da dies nur einige SuS machen werden, gilt dies nicht als Kompetenzerwerb, der alle SuS unmittelbar betrifft. Eine Kombination dieser drei Kompetenzen wird am Anfang der Erarbeitungsphase gefordert, wenn die Lehrperson die SuS bittet, persönliche Daten zu nennen, welche die SuS in Sozialen Netzwerken angegeben haben. Dadurch können die SuS “sich zu eigenen Mediengewohnheiten äußern” (Bildungsplan 2004, 50) und erzählen “eigene Erlebnisse und Erfahrungen” (Bildungsplan 2004, 50).

Zu Beginn der Vertiefungsphase müssen die SuS sich innerhalb der Gruppe sowohl auf die Funktionsrollen innerhalb der Gruppe (siehe Kapitel “Theorie der Gruppenarbeit und geplantes Verhalten der Lehrperson”) als auch auf acht Begriffe einigen. Dies erfordert soziale Kompetenz und Grundkenntnisse der Gesprächsführung (vgl. Bildungsplan 2004, 50). Das wird besonders deutlich, wenn die SuS am Ende der Gruppenarbeit über Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf der Gruppenfolie sprechen sollen. Die SuS müssen dabei “aufmerksam zuhören” (Bildungsplan 2004, 50), “im Gespräch aufeinander eingehen” (Bildungsplan 2004, 50), “Gesprächsregeln einhalten” (Bildungsplan 2004, 50) und “Meinungen anderer respektieren und aushalten” (Bildungsplan 2004, 50). Den Höhepunkt bildet eine Transferleistung, bei der die SuS die vorhandenen “Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen” (Bildungsplan 2004, 53), indem sie gemeinsam in der Gruppe Regeln erarbeiten, welche Daten man in Soziale Netzwerke schreiben kann und welche nicht.

### 3 Angestrebter Kompetenzerwerb

In der Einzelarbeitsphase während der Gruppenarbeit müssen sich die SuS Gedanken über die eigenen Profileinstellungen in Sozialen Netzwerken machen, wodurch sie eigene Mediengewohnheiten nicht nur äußern, sondern diese auch reflektieren (vgl. Bildungsplan 2004, 50). Die Ergebnisse der Einzel- und Gruppenarbeit werden am Ende der Gruppenarbeitsphase zusammengetragen und mit Hilfe einfacher Medien (Folie) vom Gruppenschreiber visualisiert (vgl. Bildungsplan 2004, 50). Diese Ergebnisse werden am OHP von einzelnen Mitgliedern der Gruppe präsentiert, welche sowohl ihre eigene Meinung, als auch die Meinung der anderen SuS aus der Gruppe sachlich darstellen sollen. Die aufbereiteten Informationen werden somit verstanden und wiedergegeben (vgl. Bildungsplan 2004, 51). Zu guter Letzt können die SuS ihre neu erworbenen Kompetenzen direkt in der Hausaufgabe anwenden, welche aus einem Arbeitsblatt besteht, dessen ausfüllbare Felder denen eines Sozialen Netzwerks ähneln, sodass die SuS im Laufe der Hausaufgabe “sich selbst vorstellen” (Bildungsplan 2004, 50) und “situationsbezogen schreiben” (Bildungsplan 2004, 50).



## 4 Sachanalyse

Wie in 4.1 ausführlich dargestellt wird, ist das Thema Datenschutz in Sozialen Netzwerken aktueller und notwendiger denn je.

Das Video “Du und deine Daten” (Kleine A., Horn N., Stritzel U., Ramsenthaler T., Lindner W., 2010) in der Einstiegsphase der Unterrichtsstunde steht an dieser Stelle exemplarisch für den Entwicklungsprozess, den die Unterrichtsstunde anstoßen will. In diesem Video geht es um Nena, die laut Sprecher im Video bei allem dabei ist, d.h. bei SchülerVZ, Facebook, Knuddels, Wer kennt Wen und Youtube. Es wird geschildert, dass Nena alle Neuigkeiten aus ihrem Leben direkt schriftlich in Sozialen Netzwerken veröffentlicht, so dass ihre Freunde und die Freunde der Freunde wissen, was bei ihr aktuell im Leben passiert. Nena wiederum nutzt die Communities, um neue Personen kennenzulernen oder Personen mit den selben Interessen zu finden. Allerdings ist häufig nicht klar, wer sich hinter den Nicknames versteckt und somit wird im Video die Frage aufgeworfen, was man im echten Leben einem Fremden auf der Straße erzählen würde. An dieser Stelle wird vom Lehrer das Video abgebrochen und die Frage, was man denn Fremden auf der Straße erzählen würde bleibt zu Beginn ungeklärt und soll im Stundenverlauf herausgearbeitet werden.

Im Endeffekt hat jedes Soziale Netzwerk ähnliche Funktionen (ein eigenes Profil, Nachrichtendienste, Statusnachrichten, Fotoupload etc.) und ähnliche Felder im Profil, die man als Nutzer ausfüllen kann. In jedem Netzwerk können dadurch Name, Foto, Geburtstag, Hobbies, Musikgeschmack, Filmgeschmack, u.v.m. veröffentlicht werden. Die Sozialen Netzwerke funktionieren hauptsächlich dadurch, dass sie in den Menschen das Bedürfnis wecken bzw. befriedigen, sich selbst detailliert im Internet darzustellen. Die aktuelle JIM Studie 2011 begründet dies damit, dass “mit der Ausführlichkeit der Angaben die Chance [steigt] von anderen gefunden zu werden” (JIM Studie 2011, 52). Dies führt laut der JIM Studie 2011 zu folgendem Problem: “Gibt man zu wenig von sich preis, wird man nicht gefunden und kontaktiert, bzw. ist für andere User (und ggf. auch im realen Leben) möglicherweise uninteressant oder man gehört nicht dazu.” (JIM Studie 2011, S.53)

Der zweite Teil des Videos “Du und deine Daten” (Kleine A., Horn N., Stritzel U., Ramsenthaler T., Lindner W., 2010) zeigt nun, welche negativen Auswirkungen Soziale Netzwerke haben können. Die Auswirkungen, die Daten in Sozialen Netzwerken haben können, werden me-

#### 4 Sachanalyse

taphorisch ins reale Leben übertragen, sodass leichter absehbar ist, welche (negativen) Folgen unbedacht eingetragene Daten haben können. Dies geschieht mit anschaulichen, lebensnahen Beispielen, dass eingetragene Daten in Sozialen Netzwerken die selben Auswirkungen haben können, als ob man persönliche Kontaktdaten per Flyer in der Fußgängerzone verteilen würde oder als ob man dem eigenen Schwarm eine Liebeserklärung vor der gesamten Schule machen würde, ohne es zu merken.

Dies weckt, zusammen mit Kommentaren der Lehrperson, sowie dem weiteren Stundenverlauf, das Bewusstsein, dass Datensparsamkeit sinnvoll ist. Im Verlauf der Stunde nennen die Schüler aus ihrer Alltagswelt Daten, die sie selbst in Sozialen Netzwerken angegeben haben. Weiterhin wird reflektiert, wer diese Daten sehen darf. Dies wird in Arbeitsblätter bzw. Folien eingetragen, welche stark durch das “Arbeitsblatt 1: Ist das noch privat?” (klicksafe.de 2009, 33) inspiriert sind und an die aktuellen, möglichen Sichtbarkeitseinstellungen von Facebook angelehnt sind. In der Gruppenarbeit stellt sich heraus, dass jeder SuS unterschiedliche Vorstellungen davon hat, was Fremde in Sozialen Netzwerken sehen dürfen, sodass es notwendig ist, Regeln bzw. Richtlinien zu erstellen, was SuS in Sozialen Netzwerken von sich zeigen dürfen und was nicht. Die Hausaufgabe besteht aus dem Ausfüllen eines Blattes, das wie ein analoges Soziales Netzwerk aussieht. Dieses kann ausgefüllt im Klassenzimmer aufgehängt werden (oder werden könnte) und vertieft das neu erlernte Wissen, sodass die Lehrperson direkt sehen kann, ob die Schüler die Richtlinien schon verinnerlicht haben oder ob noch Nachholbedarf besteht. Des Weiteren wird parallel zur Hausaufgabe noch eine Broschüre von Klicksafe.de namens “Datenschutz Tipps für Jugendliche” (klicksafe n.d., vorliegend als analoger Flyer), deren viertes Kapitel “Sei ein Datenprofi in Sozialen Netzwerken” (klicksafe n.d., 5) erneut die wichtigsten Regeln für die Benutzung Sozialer Netzwerke zusammenfasst.

# 5 Didaktische Begründung

## 5.1 Gegenwartsbezug

Mit über 800 Millionen Nutzern (vgl. Facebook 2011) ist Facebook das finanziell wertvollste und mächtigste Social Network der Welt. Das deutsche, ähnliche Soziale Netzwerk Schüler-VZ ist bei Schülern ebenso beliebt wie Facebook, denn 43% der 12-13 Jährigen nutzen Facebook und SchülerVZ, bei den 14-15 Jährigen steigt die Nutzerzahl von Facebook sogar auf 76% (JIM Studie 2011, 50). Die Nutzungsfrequenz der Sozialen Netzwerke stieg gegenüber den Vorjahren bei den 12-13-jährigen um 5 % auf 63%, in höheren Altersstufen stieg die Nutzungsfrequenz sogar um bis zu 9 % im Vergleich zu 2010(JIM Studie 2011, 49). Damit zeigt sich, dass Soziale Netzwerke definitiv im Alltag von Jugendlichen eine große Rolle spielen. Dies wird vor allem deutlich, wenn man bedenkt, dass eine der Hauptaktivitäten der 12-13 Jährigen im Internet die Kommunikation ist (JIM Studie 2011, 35), welche zum Großteil in Online-Communities wie z.B. SchülerVZ, StudiVZ oder Facebook stattfindet (JIM Studie 2011, 36). Diese sind mit 60% die beliebteste Kommunikationsplattformen, noch vor Chat (43%), E-Mails (39%) oder Instant Messengern (31%) (JIM Studie 2011, 36). Da die 12-13 Jährigen im Internet zu 73% "Informationen über Hobbies und andere Tätigkeiten" (JIM Studie 2011, S.52), zu 65% "eigene Fotos/Filme"(JIM Studie 2011, 52), zu 40% "Fotos/Filme von Freunden/Familie" (JIM Studie 2011, 52) und sogar zu 46% die "eigene E-Mail-Adresse"(JIM Studie 2011, 52) angeben, sehe ich dringenden Bedarf, über Datensparsamkeit zu sprechen und zu sensibilisieren, dass man sich Gedanken machen sollte, bevor man etwas ins Internet stellt. Dies entspricht auch der in der Klasse 8[x] ausgearbeiteten Richtlinie des Projekts Cybermobbing während der Projektwoche, welches "Erst denken, dann klicken!" lautete.

## 5.2 Zukunftsbezug

Die Aussage, dass das Internet nichts vergesse, ist nicht einfach nur eine Floskel: Was im Internet steht, bleibt auch im Internet; bereits Geschriebenes lässt sich meist nur schwer vollständig rückgängig machen. Ein Beispiel dafür ist, dass die Daten, die bei Facebook hochgeladen werden, auch nach dem Löschen weiterhin auf den Servern von Facebook existieren, sie sind lediglich

## 5 Didaktische Begründung

nicht mehr sichtbar. Dadurch wird es vor allem für die mit dem Web 2.0 aufwachsende Generation unglaublich wichtig, nicht zu viele Informationen von sich selbst ins Netz zu stellen. Je mehr Informationen über eine Person im Internet stehen, desto transparenter wird diese Person und desto leichter wird sie angreifbar, getreu dem Motto, dass alles, was im Internet über jemanden steht, gegen diese Person verwendet werden kann. Beispiele dafür gibt es genügend: Es werden Personen wegen Statusnachrichten bei Facebook gekündigt oder werden wegen seltsamen Profilbildern bei Facebook überhaupt nicht zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Konkret auf die Realschule bezogen bedeutet das, dass Texte und Bilder, welche ich als Siebtklässler an beliebiger Stelle ins Internet stelle, unter Umständen auch noch einige Jahre später, wenn ich meinen Abschluss erfolgreich gemacht habe und mich bewerben will, von meinem potentiellen Arbeitgeber auffindbar sind. Deswegen ist es schon jetzt besonders wichtig, bei den Jugendlichen das Bewusstsein zu wecken, nicht alles über sich im Internet preiszugeben und sparsam mit den eigenen Daten umzugehen.

### 5.3 Exemplarizität

Um inhaltlich möglichst an die bekannte Lebenswelt der Schüler anzuknüpfen, wird ab der Erarbeitungsphase mit den von den Schülern genannten Begriffen gearbeitet. Dies ist vor allem deshalb möglich, weil die genannten Kategorien und Begriffe in allen Sozialen Netzwerken ähnlich heißen: Ob ich mein Geschlecht bei "Geschlecht" (StudiVZ) oder bei "Ich bin [männlich]" (Facebook) einfüge, macht von der Sache her keinen Unterschied, genauso wenig, wie wenn ich über Facebook meinen "Status aktualisiere" oder bei StudiVZ "über den Buschfunk funke". Die Grundfunktionen bei Sozialen Netzwerken sind in allen Netzwerken ähnlich bis identisch. Dadurch ist es sinnvoller, mit allgemeinen Begrifflichkeiten zu arbeiten, anstatt die Stunde auf ein einziges Soziales Netzwerk, z.B. Facebook zu reduzieren. Wenn man begriffen hat, welche Funktionen Soziale Netzwerke generell haben, bringt das mehr, als wenn nur die Funktionen von einem einzigen Sozialen Netzwerk bekannt sind. Es wird also eher exemplarisch auf der Meta-Ebene gearbeitet, um auch die Schüler, die nicht in Sozialen Netzwerken angemeldet sind, nicht zu benachteiligen. Die Begriffe, auf welche sich die Schüler in der Gruppenarbeit gemeinsam einigen, stehen auch stellvertretend für alle anderen Angaben, die in Sozialen Netzwerken gemacht werden könnten. Die Arbeit an konkreten Beispielen, wie z.B. hochgeladene Fotoalben, Sichtbarkeit des Beziehungsstatus', wird erneut dadurch exemplarisch, dass diese Angaben und Funktionen in den anderen Sozialen Netzwerken ebenfalls verfügbar sind, d.h. was man in einem Sozialen Netzwerk lernt, kann im Endeffekt auf alle Netzwerke angewandt werden.

# 6 Begründung der methodischen Maßnahmen

## 6.1 Vor dem Beginn

Bereits vor Beginn der Stunde werden die Tische in eine neue Sitzordnung gerückt, welche dem Sitzplan in Kapitel 6 entnommen werden kann. Dieser ist von Kersten Reich (vgl. Reich n.d.) inspiriert, welcher sich auf Klippert beruft. Diese lehrerzentrierte Gruppensitzordnung soll sowohl zu Gruppenarbeit einladen, als auch begrenzte Phasen des Frontalunterrichts ermöglichen (vgl. Reich n.d.). Die Sitzordnung sollte bereits vor Beginn der Stunde hergestellt sein um die zeitraubende Umbausituation während der Stunde zu vermeiden. Ebenfalls vor Beginn der Stunde schreibe ich bereits das Thema "Datenschutz in Sozialen Netzwerken" auf die Tafel, welche ich durch Rollen so hindrehen kann, dass die SuS nur die leere Rückseite sehen. Im Verlauf der Einstiegsphase ist es mir somit möglich, falls ich das Thema nicht mittels Präsentation über den Beamer zeigen will, als Alternative diese Tafel umzudrehen, sodass das Stundenthema für die Klasse sichtbar wird.

## 6.2 Stundeneinstieg

Als Stundeneinstieg habe ich einen "sinnlich anschauliche[n] (aber immer noch überwiegend kognitiv orientierte[n] und lehrergesteuerte[n]) Einstieg" (Gudjons 2006, 54) mit einem Film gewählt, der auf einem Laptop abgespielt und über den im Klassenzimmer befindlichen Beamer an die Wand geworfen wird. Sicherheitshalber habe ich auch noch einen ausgeliehenen Beamer dabei, falls der Beamer in der Schule wider Erwarten nicht verfügbar oder defekt sein sollte. Bevor der Stundeneinstieg mit dem Video beginnt, welches bereits im Kapitel "Sachanalyse" ausführlich erklärt wurde, gebe ich den SuS den Arbeitsauftrag, sich den Inhalt des Videos zu merken und die Problematik des Videos zu erkennen. Dies soll die SuS dazu animieren, das Video unter einer bestimmten Fragestellung zu beobachten. Das sorgt dafür, dass die SuS schneller den Inhalt und die Problematik des Videos wiedergeben können, da sie sich gezielt auf die Beantwortung der Fragen konzentrieren können. Nach dem Erklären des Arbeitsauftrags und wenn

## 6 Begründung der methodischen Maßnahmen

die Klasse ruhig ist, beginne ich, das Video abspielen zu lassen. Falls die Klasse nicht ruhig sein sollte, werde ich warten, bis sie ruhig wird, bevor ich das Video starte. Je nachdem, wie zahlreich und von welcher Qualität die Schülerantworten auf meine Fragen nach dem Inhalt und der Problematik des Videos waren, würde ich das Video noch ein weiteres Mal abspielen lassen oder mit dem Verlauf des Unterrichts fortfahren. An dieser Stelle werde ich mittels Beamer das Thema der Stunde "Datenschutz in Sozialen Netzwerken - Was dürfen alle von mir wissen?" zeigen. Als nächsten Schritt lasse ich ein bis drei Schüler erklären, was Soziale Netzwerke sind. Dieser Schritt hat zwei Funktionen: Ich kann somit überprüfen, ob die SuS aufgepasst haben bzw. wie ertragreich die Einführung mittels Video war, oder ob die SuS womöglich aufgrund eigener Nutzung Sozialer Netzwerke bereits so kompetent sind, dass sie das Prinzip von Sozialen Netzwerken den anderen SuS vermitteln können. Um herauszufinden, wie viele Schüler bei welchen Sozialen Netzwerken angemeldet sind und um einen Eindruck zu gewinnen, wie fit die Klasse Soziale Netzwerke betreffend ist, werde ich mittels einer Keynote Präsentation über den Beamer Folien mit den Logos von Sozialen Netzwerken zeigen und die SuS sollen aufstehen, wenn sie im jeweils genannten Sozialen Netzwerk aktiv sind. Die Reihenfolge der Folien wird sein: SchülerVZ, Facebook, Andere Soziale Netzwerke, wie Wer kennt Wen oder Schüler.CC, und die Option "Nicht in Sozialen Netzwerken aktiv". Auch hier habe ich als Alternativlösung und visuelle Unterstützung Folien für den Overhead Projektor dabei, falls der Beamer in der Klasse nicht funktionieren oder ausfallen sollte. Im Anschluss werde ich den weiteren Verlauf der Stunde erklären. Mit diesem Einstieg sollte ich die fünf "didaktischen Kriterien für einen guten Unterrichtseinstieg" (Meyer 1987, 129) erfüllt haben, nach denen der Einstieg den SuS einen Orientierungsrahmen vermittelt, in zentrale Aspekte des Themas einführt, die Schüler diszipliniert und einen handelnden Umgang mit dem Thema erlaubt (vgl. Meyer 1987, 129).

### 6.3 Erarbeitung

Zu Beginn der nächsten Unterrichtsphase öffne ich auf meinem Laptop als Ersatz für die Tafel bzw. den OHP ein leeres Text Dokument, um die Ergebnisse der SuS sammeln zu können. Diese werden aufgefordert zu erzählen, was sie in ihren Profilen in Sozialen Netzwerken alles angegeben haben. Nach Gudjon ist das Arbeiten mit Computern und Beamern "die Technik der Zukunft [...], die den guten alten OHP sicher in großen Teilen ablösen wird" (Gudjon 2006, 70). Da im Filmraum bereits ein Beamer vorinstalliert ist, muss ich lediglich noch eigene Boxen und meinen Laptop anschließen. Weitere Vorteile dieser Arbeitsweise bestehen darin, dass ich als Lehrperson am PC wesentlich schneller schreibe als an der Tafel oder auf dem OHP und dass ich im Vergleich zur Tafel die SuS immer weiterhin im Blick habe, da ich auch "blind" und in Richtung der SuS schauend schreiben kann. Nach dem Sammeln der Begriffe werde ich überlei-

## 6 Begründung der methodischen Maßnahmen

ten zum zweiten Teil des Videos, indem ich dafür sensibilisiere, dass es Nachteile haben könnte, alle Daten offen von sich im Netz stehen zu haben. Der zweite Teil des Videos ist ebenfalls ausführlich in der Sachanalyse beschrieben und zeigt mögliche Gefahren auf, welche im Umgang mit Sozialen Netzwerken bestehen. Sollte ich nach dieser Phase noch Zeit haben, habe ich als Puffer eingeplant, dass ich die SuS bitte, eigene Beispiele zu finden, weswegen es schlecht sein könnte zu viele Informationen von sich im Netz preiszugeben und welche Folgen das haben könnte. Tendentiell würde ich aber eher mit dem Unterricht weitermachen und statt diesem Puffer die Ergebnissicherungsphase ausführlicher gestalten. Dies zeigt, dass die SuS auch die zweite Hälfte des Videos verstanden haben und zu der Transferleistung imstande sind, die Problematik des Videos auf ihr eigenes Leben zu übertragen. Des Weiteren soll dadurch auch eine Ebene der persönlichen Betroffenheit geschaffen werden, welche eine intensivere Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht. Die Einstiegs- und die Erarbeitungsphase der Stunde sind überwiegend lehrerzentriert und als Arbeit im Klassenverband organisiert, da ich nicht weiß, wie gut die SuS sich mit der Thematik Soziale Netzwerke auskennen. Mit diesen Sozialformen kann ich am Besten das Tempo und Niveau anpassen, in dem wir zur Vertiefungsphase kommen.

### 6.4 Didaktische Legitimation der Gruppenarbeit

Als Sozialform der nächsten Unterrichtsphase habe ich die Gruppenarbeit gewählt. Für mich persönlich ist es das erste Mal, dass ich Gruppenarbeit in dieser Form und derart schülerzentriert anbiete. Im Gegenzug wäre es daher für mich vergleichsweise bequem gewesen, den Schülern zu dieser Unterrichtsstunde Arbeitsblätter zu geben, diese in Einzel- oder Partnerarbeit ausfüllen zu lassen und nacher im Klassenverband zu besprechen. Allerdings bezweifle ich sehr stark, dass es dadurch zu ähnlich intensiven Erkenntnisprozessen kommen würde, wie in der Gruppenarbeit mit eingeschobener Einzelarbeitsphase. Die Einigung auf bestimmte zu bearbeitende Begriffe und die Besprechung der Gruppenergebnisse erfolgt gemeinsam in der Gruppe. Deshalb wird durch den Wechsel der Sozialform zur Gruppenarbeit zwangsläufig die Entwicklung kommunikativer Kompetenz (Becker 2004, 168) stark gefördert, da die SuS miteinander interagieren. Im Idealfall fördert die Gruppenarbeit die Teamfähigkeit (Becker 2004, 168 und Nürnberger Projektgruppe 2001, 12) und das Sozialverhalten (Becker 2004, 168) indem alle SuS in den heterogenen Kleingruppen gemeinsam zusammenarbeiten und sich selbst als Menschen mit Stärken und Schwächen wahrnehmen. Auch SuS, die nicht in Sozialen Netzwerken aktiv sind und daher ein Informationsdefizit haben oder schwächere SuS können sich in der Kleingruppenarbeit einbringen (Becker 2004, 168). Laut Becker wagen sich bei Kleingruppenarbeit auch leistungsschwache und gehemmte Schüler hervor (Becker 2004, 168) und profitieren stark von der Gruppenarbeit, da sie eine zeitlang von den Lehrpersonen unabhängig werden (Frey 2010,

229). Auch denjenigen, die kein Soziales Netzwerk benutzen und deswegen vielleicht durch Gruppendruck im Zugzwang stehen, sich zu rechtfertigen, wird in der Gruppenarbeit die Gelegenheit gegeben, "einen Standpunkt [zu] beziehen [und] denselben [zu] verteidigen" (Becker 2004, 168). Durch unterschiedliche Meinungen muss "um den besten Weg gerungen werden" (Becker 2004, 168), was die Demokratisierung der Klasse begünstigt (vgl. Becker 2004, 168) und im Optimalfall zu mündigeren Schülern führt, da sie durch Eigenorganisation ihres Lernprozesses lernen müssen, "sich ihres Verstandes ohne Anleitung anderer zu bedienen" (Meyer 1987, 250). Auch wenn stets das Gegenargument des Zeitmangels bzw. der Zeitintensivität der Gruppenarbeit angeführt wird (vgl. Meyer 1987, 239 und Becker 2004, 169), so ist die Gruppenarbeit wie jede andere Unterrichtsmethode eine Frage der Übung und der Methodenkompetenz der Klasse. Wenn eine Klasse mit Gruppenarbeit vertraut ist, muss diese nicht mehr ausführlich angeleitet werden, sondern die Gruppenarbeit kann zum Selbstläufer werden. Dadurch erleichtert und entspannt sie den Schulalltag der Schüler, denn bereits nach 15-20 Minuten nimmt bei erwachsenen SuS die Konzentrationsfähigkeit stark ab (vgl. Becker 2004, 167) - eine Tatsache, die mit einem Sozialformenwechsel entgegengewirkt werden kann. Letztendlich wird der Unterricht durch Gruppenarbeit humaner und kommunikativer, da sich die SuS untereinander austauschen können (Becker 2004, 167) und nicht nur zuhören müssen. Der Unterricht wird auch trotz oder gerade dank "mehr Vor- und Nachbereitungszeit [...] lebendiger, interessanter und letztendlich befriedigender" (Meyer 1987, 235).

### **6.5 Theorie der Gruppenarbeit und geplantes Verhalten der Lehrperson**

Die Gruppenarbeit wird eine Mischung aus themengleicher und themendifferenzierter Gruppenarbeit sein (Meyer 1987, 254f). Die SuS erarbeiten in den verschiedenen Gruppen zwar das selbe Thema mit dem selben Arbeitsauftrag, die Inhalte sind aber anhand der Liste der Erarbeitungsphase frei wählbar, sodass die SuS in den Gruppen gemeinsam ihre Begriffe wählen können. Die Arbeitsaufträge selbst haben eine geschlossene Form, d.h. ich werde den SuS detailliert vorgeben, was sie wie und wann machen sollen (Meyer 1987, 257). Nach dem Erklären des Ablaufs der Gruppenarbeit teile ich die SuS in Kleingruppen von vier bis fünf Schülern ein (vgl. Becker 2004, 167 und Nürnberger Projektgruppe 2001, 10), da dies als gute Arbeitsgröße für Kleingruppen gesehen wird. Die SuS werden mittels Durchzählen von eins bis vier in fünf Zufallsgruppen eingeteilt, wodurch sich bei einer Gesamtklassengröße von 21 SuS die Gruppengröße von 4x4 und 1x5 SuS ergibt. Innerhalb dieser Gruppen sollen sich die SuS auf verschiedene Funktionsrollen einigen (vgl. Nürnberger Projektgruppe 2001, 27f), wozu ich das Modell der Nürnberger Projektgruppe mit Sprechern und Schreibern um die Referenten erweitert habe:



## 6 Begründung der methodischen Maßnahmen

- Gruppensprecher: Vermittelt bei Problemen und Fragen zwischen der Lehrperson und der Gruppe und dient als Ansprechpartner (eine Person)
- Gruppenschreiber: Hält Ergebnisse auf der Folie fest und schreibt (eine Person)
- Gruppenreferenten: Präsentieren Ergebnisse am Ende dem Plenum (zwei bis drei Personen)

Der Vorteil von Zufallsgruppen zeigt sich darin, dass die üblichen Gruppierungen innerhalb der Klasse aufgetrennt werden, sodass sich die SuS auf neue Gruppenkonstellationen einstellen müssen. Ein nicht zu vernachlässigender Nachteil könnte sich darin zeigen, dass sich dadurch die Gefahr von Störungen erhöht (vgl. Mattes 2006, 35). Das ist insofern kritisch, als dass sich die Lehrperson eigentlich gemäß der vorliegenden Literatur so weit wie möglich aus den Gruppenarbeiten bewusst zurückziehen sollte (vgl. Nürnberger Projektgruppe 2001, 50). Bei Fragen und Problemen sollen die Gruppensprecher zur Lehrperson kommen, um die "invasive Lehrerintervention" (Nürnberger Projektgruppe 2001, 48) und damit einhergehend eine Störung des Arbeitsflusses der einzelnen Gruppen zu vermeiden. Die Vermeidung von "physischer Nähe" (Meyer 1987, 268) der Lehrperson, welche Rückfragen fördert, Diskussionen erstickt und Verantwortung an die Lehrperson zurückgibt (vgl. Meyer 1987, 268) ist laut Meyer ebenfalls anzustreben, wodurch die üblichen Kontrollgänge während den Gruppenarbeitsphasen entfallen. Um den SuS die zeitliche Einteilung zu erleichtern, werde ich über den OHP die noch verbleibende Zeit in Minuten anzeigen, indem ich auf einer Folie nacheinander die noch verbleibende Zeit aufdecke. Auf dieser vorbereiteten Folie stehen die Zeiten "Noch 15 Minuten", "Noch 10 Minuten", "Noch 5 Minuten", "Noch 3 Minuten", und "Letzte Minute, bitte zum Ende kommen". Erst gegen Ende der Gruppenarbeit, in diesem Fall wäre das, wenn die Notiz "Noch 3 Minuten" aufgedeckt wurde, sollte die Lehrperson sich die fast fertigen Ergebnisse anschauen, um sich auf die Auswertung der Gruppenarbeit einstellen zu können (vgl. Meyer 1987, 268f). Ich werde daher den Ratschlag der Nürnberger Projektgruppe berücksichtigen, nur in begründeten Ausnahmefällen zu den Schülern zu gehen und den SuS die Möglichkeit zu geben, Schwierigkeiten selbst zu regeln (vgl. Nürnberger Projektgruppe 2001, 62).

### 6.6 Ablauf der Gruppenarbeit

Nachdem ich mit dem Erklären der Gruppenarbeit fertig bin, lasse ich die Arbeitsblätter und Folien für die Ergebnissicherung austeilen. Die SuS sollen sich in der Gruppe im gemeinsamen Diskurs auf 8 Begriffe aus der Erarbeitungsphase einigen, welche sie danach in Einzelarbeit in das Arbeitsblatt "Was schreibe ich in Soziale Netzwerke" hineinschreiben. Dieses Arbeitsblatt wird in Einzelarbeit ausgefüllt, um die Möglichkeit der Selbsterfahrung (vgl. Becker 2004, 167)

## 6 Begründung der methodischen Maßnahmen

und der Selbstreflexion zu ermöglichen. Danach werden die Ergebnisse von allen aus der Einzelarbeit vom Gruppenschreiber zusammen in die vorliegende Folie eingetragen. Es wird sich zeigen, dass die SuS die Arbeitsblätter unterschiedlich ausgefüllt haben, sodass optimalerweise Diskussionsbedarf entsteht. Die SuS diskutieren nun über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf dem Arbeitsblatt, damit die zwei bis drei Gruppenreferenten die Diskussionsergebnisse im Plenum vorstellen können. Dabei sollten die SuS ihre eigenen Erfahrungen bzw. Ergebnisse begründen, um den Einstieg in die Diskussion zu erleichtern. Aus Zeitgründen werden nicht alle Ergebnisse vorgestellt, sondern die Gruppe soll sich exemplarisch auf drei der acht Begriffe einigen und die Referenten sollen anhand derer die unterschiedlichen Meinungen innerhalb der Gruppe präsentieren. Als letzte Aufgabe des Arbeitsauftrags sollen sich die SuS nun anhand der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwei Regeln überlegen, welche sich aus den Ergebnissen der Gruppenarbeit ergeben sollten. Wenn zum Beispiel alle SuS aus der Gruppe angekreuzt haben, dass sie niemals ihre Handynummer in ein Soziales Netz eintragen würden, könnte eine Regel lauten "Ich schreibe meine Handynummer nicht in Soziale Netzwerke". Sollten die SuS unerwartet lange für das Ausfüllen des Arbeitsblattes brauchen, würde ich eventuell die letzte Aufgabe der Regelfindung ins Plenum verschieben. Sollten die SuS unterfordert sein und zu schnell fertig sein, darf der Gruppensprecher mit der Ergebnisfolie zur Lehrperson kommen und ihr kurz die Ergebnisse präsentieren, danach bekommen die Gruppenmitglieder ein weiteres Arbeitsblatt, welches sie ausfüllen können. Dieses Arbeitsblatt wird am Ende der Stunde die Hausaufgabe sein. Das wird aber weder erwähnt noch angekündigt, um zu vermeiden, dass die SuS besonders schnell die Gruppenarbeit hinter sich bringen wollen um mit der Hausaufgabe anfangen zu können.

### 6.7 Ergebnissicherung

Die Gruppen werden in der Phase der Ergebnissicherung von der Lehrperson einzeln nach vorne gerufen. Jede Gruppe steht als Team vor der Klasse und die Gruppenreferenten stellen die Ergebnisse anhand von drei Beispielen der Ergebnisfolie der gesamten Klasse vor (vgl. Nürnberger Projektgruppe 2001, 69). Für die Präsentation haben die Gruppen maximal zwei Minuten Zeit, sie müssen sich deshalb also kurz fassen und die Ergebnisse auf den Punkt bringen. Im Optimalfall stellen diese auch noch ihre Regeln vor. Sollte die Gruppe keine Regeln haben, wird kurz gemeinsam mit der Klasse eine Regel anhand der vorliegenden Ergebnisfolie erarbeitet. Die Lehrperson wird von der sich wieder hinsetzenden Gruppe die Folie einsammeln und die Regeln schnell in den PC abtippen, während die nächste Gruppe nach vorne kommt. Der Weg über den PC wird deshalb gewählt, da ich mit diesem gemäß Gudjon Texte schnell verändern kann, welche simultan an der Wand erscheinen (vgl. Gudjons 2006, 70). Somit wird ein nach-

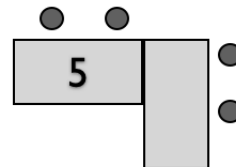
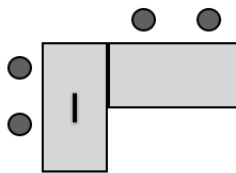
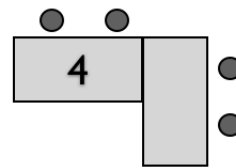
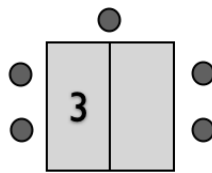
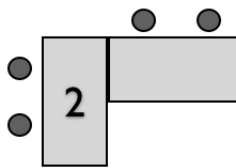
## 6 Begründung der methodischen Maßnahmen

trägliches Strukturieren wesentlich leichter möglich als an der Tafel oder am OHP. Das Ziel ist es letztendlich, wirklich jede Gruppe zu Wort kommen zu lassen (vgl. Nürnberger Projektgruppe 2001, 68) und die Ergebnisse sowie Regeln präsentieren zu lassen, bevor die Regeln am Ende der Stunde gemeinsam - wenn noch Zeit sein sollte, von den Schülern, bei Zeitmangel alleine von der Lehrperson - zusammengefasst werden und ins Heft geschrieben werden. Sollte es extremen Zeitmangel bei der Ergebnissicherung geben, würde ich auch in Erwägung ziehen, die Ergebnissicherung der Regeln ins Heft zu überspringen und stattdessen den Klicksafe Flyer "Datenschutz Tipps für Jugendliche" (klicksafe n.d.) austeilten, um die Stunde nicht überhastet, sondern ruhig zum Ende bringen zu können. Das Problem dabei ist aber, dass die Regeln der SuS - und damit ein Großteil ihrer Arbeit - nicht direkt vorgetragen, sondern verschoben werden, sodass ich auf jeden Fall versuchen werde, die Regeln der SuS ins Heft schreiben zu lassen. Als Kompromiss ziehe ich auch als Möglichkeit in Betracht, nach dem Austeilen der Flyer die Regeln der SuS daheim zusammenzufassen bzw. zu sortieren, damit diese von dem Mentor in der nächsten Stunde zum Stundenbeginn ausgeteilt werden können. Damit wäre auch garantiert, dass die Ergebnisse der SuS nicht verschwinden.

### 6.8 Ende der Stunde

Nachdem im Optimalfall alle Gruppen ihre Ergebnisse vorgestellt haben und die zusammengefassten und sortierten Regeln ins Heft geschrieben wurden, teilt die Lehrperson die Hausaufgaben mit und beendet die Stunde. Die Hausaufgaben bestehen aus dem Lesen von Kapitel 4 einer Infobroschüre von Klicksafe.de namens "Sei ein Datenprofi in Sozialen Netzwerken" und einem Arbeitsblatt, das von den ausfüllbaren Feldern her wie ein analoges Soziales Netzwerk aufgebaut ist. Das vierte Kapitel "Sei ein Datenprofi in Sozialen Netzwerken" (klicksafe n.d., 5) der Infobroschüre soll den SuS beim Ausfüllen der Hausaufgabe helfen. Letztendlich sollen die SuS das Arbeitsblatt so ausfüllen, dass man es in der Schule öffentlich aushängen könnte, was auch klar im Arbeitsauftrag vermerkt ist. Damit zeigt sich, ob der Inhalt der Stunde verstanden wurde oder ob noch Nachhol- bzw. Vertiefungsbedarf besteht.

## 7 Sitzplan, Verlaufsplan und Unterrichtsmaterialien



Lehrer

<b>Datum &amp; Uhrzeit:</b> [Datum], [Uhrzeit]		<b>Klasse:</b> 7 x	<b>Fach:</b> Deutsch	<b>Praktikant:</b> Stefan Weber	<b>Mentorin:</b> [Mentorin]
<b>Thema:</b> Datenschutz in Sozialen Netzwerken					
<b>Lernziele:</b> Die Schülerinnen und Schüler...					
<p><b>Sozial</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ können sich auf Übernahme der Funktionsrollen innerhalb der Gruppe einigen und diese Rollen erfüllen</li> <li>↳ können sich im Dialog mit den anderen SuS der Gruppe auf 8 Begriffe einigen</li> <li>↳ können mit anderen SuS über die Inhalte der Gruppenfolie sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit Einhaltung der Gesprächsregeln und mit gegenseitigem Respekt diskutieren</li> <li>↳ präsentieren die Folien gemeinsam, vermitteln die Informationen der Folien und vertreten sowohl eigene Standpunkte als auch die der anderen SuS sachlich und begründen diese (auch als methodische Kompetenz zu werten)</li> </ul> <p><b>Methodisch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ können unterscheiden, welche persönlichen Daten sie in Sozialen Netzwerken (kurz: SN) wem zeigen würden</li> </ul> <p><b>Personal</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ können eigene Mediengewohnheiten reflektieren indem sie sich, während sie das AB in Einzelarbeit ausfüllen, Gedanken über ihre eigenen Profileinstellungen machen</li> </ul> <p><b>Fachlich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ SuS äußern sich zu ihrer eigenen Mediennutzung in SN und schildern dadurch eigene Erfahrungen</li> <li>↳ können ihr neu erworbenes Wissen anwenden und die Hausaufgabe situationsbezogen ausfüllen</li> <li>↳ können die Informationen der GA reflektieren, bewerten und nutzen diese um gemeinsam "Regeln" zu erarbeiten, welche persönlichen Informationen man bedenkenlos in Soziale Netzwerke schreiben kann und welche nicht</li> </ul>					
<b>Medien:</b> Laptop, Beamer, Boxen, OHP, Folien, Tafel, Video "Du und deine Daten", Arbeitsblatt EA, GA, HA, Arbeitsanweisungen für GA, Flyer					
<b>Zeit</b>	<b>Phase</b>	<b>Lehreraktivität</b>	<b>Erwartete Schüleraktivität</b>	<b>Sozialform &amp; Medien</b>	<b>Methodisch-didaktischer Kommentar</b>
<b>[Uhrz.]</b> 1 min	Begrüßung	- L. begrüßt SuS und beginnt die Stunde	- SuS grüßen	LV	Einleitung der Stunde, Vorbereitung auf Lehrperson
<b>[Uhrz.]</b> 5 min	Einstieg	- AA: SuS sollen sich Inhalt & Problematik des Videos merken - L. zeigt Video zum Thema Datenschutz und fragt danach nach Inhalt & Problematik - L. zeigt Thema der Stunde über Beamer: Datenschutz in Sozialen Netzwerken - Was dürfen alle von mir wissen? (Alternative: über Tafel zeigen) - L. lässt SuS selbst erklären, was ein Soziales Netzwerk ist - L. fragt SuS mittels Keynote-Präsentation, in welchen SN sie aktiv sind. Sind SuS aktiv, sollen diese aufstehen (Alternative: über Folie zeigen)	- SuS passen auf und erklären Inhalt & Problematik  - Schüler erklären Schülern  - SuS stehen auf	LV, KV Beamer Laptop Boxen Tafel Folie	- Video soll zielgerichtet angeschaut werden  - Zeit für's Anschreiben sparen  - Informationsbeschaffung: Wer und wie viele sind in welchen Netzwerken - Transparenz

<b>[Uhrz.]</b> 7 min	Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- L. erklärt weiteren Stundenverlauf</li> <li>- L. lässt SuS Daten nennen, welche diese in SN eingegeben haben und sammelt sie am PC</li> <li>- L. zeigt Rest des Videos, das negative Folgen von zu vielen Daten in SN darstellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS nennen Daten wie Hobbies, Bilder, Namen o.ä.</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung persönlicher Betroffenheit, Zeit sparen, da Ergebnisse am PC gesammelt</li> <li>- konkrete Folgen aufzeigen</li> </ul>
	Puffer 1		<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS nennen Beispiele</li> </ul>	KV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verdeutlichung / Vertiefung</li> </ul>
<b>[Uhrz.]</b> 4 min	Einteilung in Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- L. erklärt GA (siehe Arbeitsaufträge auf AB)</li> <li>- L. lässt SuS auf 5 durchzählen</li> <li>- =&gt; 4x4 + 1x5 SuS pro Gruppe (bei 21 SuS)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS hören zu und gehen danach in Gruppen</li> <li>- SuS teilen ABs aus</li> </ul>	LV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorentlastung der SuS durch ausführliche Erklärung</li> </ul>
<b>[Uhrz.]</b> 15 min	Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- L. ist Ansprechpartner für Gruppensprecher</li> <li>- gibt es Fragen / Probleme o.ä., ist die einzige Person, die sich an den L. wenden kann / darf, der Gruppensprecher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS machen gemeinsam die Gruppenarbeit</li> </ul>	GA	<ul style="list-style-type: none"> <li>- L. nimmt sich so weit es geht aus der Stunde heraus, SuS sollen selbst in GA arbeiten</li> </ul>
	Puffer 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS dürfen mit Hausaufgabe anfangen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS arbeiten still weiter</li> </ul>	EA	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Belohnung für Schnelle</li> </ul>
<b>[Uhrz.]</b> 13 min	Ergebnissicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- L. bittet SuS, Ergebnisse vorzustellen</li> <li>- L. sammelt Regeln der SuS auf dem Laptop</li> <li>- L. lässt Regeln von SuS zusammenfassen / fasst Regeln selbst zusammen (je nach verbleibender Zeit)</li> <li>- L. lässt SuS diese Regeln ins Heft schreiben</li> <li>- Alternative bei Zeitmangel: Flyer austeilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppen kommen nach vorne, Referenten stellen Ergebnisse der Gruppen und Regeln vor</li> </ul>	KV Laptop Beamer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- möglichst alle Gruppen sollen präsentieren, bei Zeitmangel: Nur 2-3 Gruppen exemplarisch</li> </ul>
<b>[Uhrz.]</b> 1 min	Schluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>- L. lässt Hausaufgabe &amp; Klicksafe Flyer austeilen</li> <li>- L. beendet die Stunde und verabschiedet sich von den SuS</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS schreiben HA auf und lesen Flyer</li> </ul>	LV AB, Flyer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Infomaterial und HA können Gelerntes gut vertiefen</li> </ul>

# Gruppenarbeit

Bearbeitet die folgenden Aufgaben Schritt für Schritt, ihr habt dafür **15 Minuten Zeit**.

**1. In dieser Gruppenarbeit arbeitet ihr als Team zusammen, das heißt jeder von euch hat eine besondere Aufgabe. Einigt euch darauf, wer welche Aufgabe übernimmt:**

Gruppensprecher (eine Person)

- ⤴ Du bist die einzige Person, die während der Gruppenarbeit mit dem Lehrer sprechen darf. Wenn ihr Fragen habt oder es Probleme gibt, gehst du als Sprecher für eure Gruppe nach vorne zum Lehrer und sprichst mit ihm - er wird eurer Gruppe dann helfen.

Gruppenschreiber (eine Person):

- ⤴ Du bist dafür verantwortlich, dass auf eurer Folie gut lesbar und übersichtlich alle Ergebnisse und Regeln stehen.

Gruppenreferent (zwei bis drei Personen)

- ⤴ Wenn eure Gruppe nachher vor der Klasse steht, seid ihr dafür verantwortlich, den anderen zu zeigen und zu erzählen, was ihr erarbeitet habt und worüber ihr gesprochen habt.
- ⤴ Wichtig: Ihr habt für die Präsentation nur maximal zwei Minuten Zeit!

**2. Einigt euch gemeinsam auf acht Begriffe, die ihr vorne im Klassenzimmer an der Wand seht und fangt mit dem Arbeitsblatt "Meine Daten in Sozialen Netzwerken" an. Der Gruppenschreiber überträgt die Ergebnisse so schnell wie möglich auf Folie.**

**3. Diskutiert über eure Ergebnisse und sprecht über die Ergebnisse auf der Ergebnisfolie:**

- ⤴ Was habt ihr innerhalb der Gruppe **unterschiedlich** oder **gleich** auf dem Arbeitsblatt "Meine Daten in Sozialen Netzwerken" ausgefüllt?
- ⤴ Wo sind in der Ergebnisfolie viele Kreuze an **unterschiedlichen** oder **gleichen** Stellen?
- ⤴ Warum ist das so? **Findet Erklärungen dafür.**

**4. Eure Gruppenreferenten sollen später die Ergebnisse eurer Diskussion vorstellen.**

- ⤴ Einigt euch auf **drei** der acht **Begriffe**, welche die Referenten vorstellen werden.
- ⤴ Die Referenten erklären nachher der Klasse eure Meinungen zu diesen drei Begriffen.
- ⤴ **Tipp:** Am besten sind die Begriffe, bei denen ihr innerhalb der Gruppe einer Meinung oder gar nicht einer Meinung wart.

**5. Überlegt euch zwei Regeln für die Nutzung von Sozialen Netzwerken, die sich aus euren Ergebnissen ergeben**

- ⤴ Beispiel: "In Soziale Netzwerke schreibe ich nicht hinein, wen ich nicht mag."
- ⤴ Der Gruppenschreiber hält diese Regel auch auf eurer Folie fest.

**6. Ihr habt alle Punkte erfolgreich abgearbeitet?**

- ⤴ Schickt euren Gruppensprecher zum Lehrer, dieser gibt euch ein neues Arbeitsblatt, auf dem ihr zeigen könnt, was ihr gelernt habt.

## Meine Daten in Sozialen Netzwerken

### Arbeitsauftrag:

- ⚡ Schreibe in die **erste Spalte** die **acht Begriffe**, auf die ihr euch gemeinsam geeinigt habt.
- ⚡ **Kreuze** danach in **Einzelarbeit**, wie im Beispiel in der ersten Zeile, die passenden Felder **an**. In jede Zeile kommt nur nur ein Kreuz.

Das könnte in einem Sozialen Netzwerk stehen:	Schreibe ich nicht in ein Soziales Netzwerk	Schreibe ich nur als private Information	Schreibe ich nur für Freunde sichtbar	Schreibe ich öffentlich	Nicht eindeutig
<i>Beispiel:</i> Welche Mitschüler ich gar nicht leiden kann	<b>X</b>				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					

### Wenn du fertig bist:

- ⚡ Gib das Arbeitsblatt dem **Gruppenschreiber**.
- ⚡ Fange danach mit **Aufgabe 3** der Gruppenarbeit an.



# Ergebnisse von Gruppe ---

## Arbeitsauftrag für den Gruppenschreiber:

- ▲ Trage rechts oben die Nummer eurer Gruppe ein.
- ▲ Schreibe in die **erste Spalte** die **acht Begriffe**, auf die ihr euch gemeinsam geeinigt habt.
- ▲ Übertrage danach die Ergebnisse von jedem einzelnen Arbeitsblatt deiner Gruppenmitglieder auf die Folie.
- ▲ **Tipp:** Lege diese Folie auf ein Arbeitsblatt, um die Ergebnisse schneller übertragen zu können.

Das könnte in einem Sozialen Netzwerk stehen:	Schreibe ich nicht in ein Soziales Netzwerk	Schreibe ich nur als private Information	Schreibe ich nur für Freunde sichtbar	Schreibe ich öffentlich	Nicht eindeutig
<i>Beispiel: Welche Mitschüler ich gar nicht leiden kann</i>	<b>XXXX</b>				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					

**Aufgabe 5:** Überlegt euch zwei Regeln für die Nutzung von Sozialen Netzwerken anhand eurer Ergebnisse oben:

Regel 1: .....

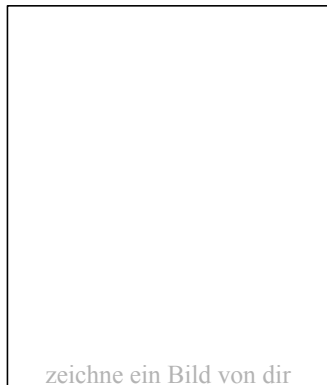
Regel 2: .....

**Aufgabe 6:**

Fülle diesen Steckbrief mit den Daten aus, die du auch in einem Sozialen Netzwerk angeben würdest. Es können deshalb auch Felder **leer** bleiben. **Achtung, wichtig:** Dieser Steckbrief könnte auch in deiner Klasse oder für alle sichtbar in der Schule ausgehängt werden!

**Persönliche Daten:**

Dein Name: .....



Klasse: .....

Geburtstag: .....

Adresse: .....

.....

Handynummer: .....

Mailadresse: .....

Meine Eltern heissen: .....

Beste Freunde: .....

Das will ich unbedingt noch allen mitteilen: .....

.....

Letztes bei Youtube gesehenes Video: .....

**Ich mag:**

diese Musik: .....

diese Bücher: .....

diese Filme: .....

diese Serien: .....

diese TV Sendungen: .....

diese Sportarten: .....

## 8 Literaturverzeichnis

**Becker G.**, 2004, *Unterricht planen*, Beltz Verlag, Weinheim, Basel, Berlin

**Facebook**, 2011, *Statistik*, <https://www.facebook.com/press/info.php?statistics>, abgerufen am 26.12.2011

**Frey, K. & Frey-Eiling, A.**, 2010, *Ausgewählte Methoden der Didaktik*, vdf Hochschulverlag, ETH Zürich

**Gudjons, H.**, 2006, *Methodik zum Anfassen*, Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn

**Kleine A., Horn N., Stritzel U., Ramsenthaler T., Lindner W.**, 2010, *Datenschutz*, <http://www.youtube.com/> abgerufen am 26.02.2012

**klicksafe**, n.d., *Datenschutz Tipps für Jugendliche*, [http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/Broschren\\_Ratgeber/klicksafe\\_Flyer\\_Datenschutz.pdf](http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/Broschren_Ratgeber/klicksafe_Flyer_Datenschutz.pdf), abgerufen am 26.12.2011

**klicksafe.de**, 2009, *Zusatzmodul Social Communities*, [http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe\\_Materialien/LH\\_Zusatzmodul\\_Social\\_Communities.pdf](http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/LH_Zusatzmodul_Social_Communities.pdf)

**Mattes W.**, 2006, *Methoden für den Unterricht*, Schöningh Verlag, Paderborn

**Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest**, 2001, *JIM 2011 Jugend, Information, (Multi-) Media*, <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf11/JIM2011.pdf>, abgerufen am 26.12.2011, zitiert als "JIM Studie 2011"

**Meyer, H.**, 1987, *Unterrichtsmethoden II: Praxisband*, Cornelsen Verlag Scriptor, Frankfurt am Main

**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg**, 2004, *Bildungsplan Realschule 2004*, [http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Realschule/Realschule\\_Bildungsplan\\_Gesamt.pdf](http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Realschule/Realschule_Bildungsplan_Gesamt.pdf) (zuletzt abgerufen:26.12.2011), zitiert als "Bildungsplan 2004"

**Nürnberger Projektgruppe**, 2001, *Erfolgreicher Gruppenunterricht*, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig

## 8 Literaturverzeichnis

**Reich, K.**, n.d., *Darstellung*, <http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/darstellung.html>  
(zuletzt abgerufen: 22.12.2011)